

# Wo Ökologie sich in Franken auszahlt

**Cleantech** Wer Ressourcen spart, schont nicht nur die Umwelt, sondern auch das Portemonnaie

VON DANIEL HALLER

«Es geht vor allem darum, das Denken zu ändern», fasst Markus Oberholzer seine Erfahrung mit Quick-Scan zusammen. Der Geschäftsführer der Muttenzer Möbelschreinerei Domino AG berichtete am Informationsabend «Cleantech konkret – neue Marktchancen für KMU» über seine Erfahrung mit dem neuen Beratungsangebot der Effizienzagentur Schweiz. Dieses Muttenzer Beratungsunternehmen, entstanden als Ableger der Fachhochschule Nordwestschweiz, sucht in den Betrieben nach Potenzial für Ökoeffizienz. Es geht also nicht darum, neue Hightech-Geräte zu erfinden. Vielmehr fahnden die Experten nach versteckten Energiefressern und nach Prozessen, wo man Material einsparen oder sinnvoller verwenden kann.

In der Domino AG stellte man fest, dass Werkstatt und Ausstellungsräume auch dann hell beleuchtet sind, wenn niemand mehr dort ist. Und der Kompressor für die Maschinen in der Schreinerei war auf einen zu hohen Druck eingestellt: Das Gerät, das diese hohe Leistung benötigte, ist aber schon längst ausser Betrieb – eine Erfahrung, die auch Thomas Eiche bei der Münchensteiner van Baerle AG machte: «Teilkomponenten von Anlagen, die längst abgeschaltet sind, laufen oft jahrelang weiter, weil niemand sie abzustellen wagt.»

## Schnell amortisierte Investitionen

Solch sinnlose Energieverschwendung kann sich die Schweiz nicht leisten, wenn sie künftig nicht nur auf Atomkraftwerke verzichten, sondern ihren ökologischen Fussabdruck um mehr als zwei Drittel reduzieren will. Die Effizienzagentur Schweiz prüft im Auftrag des Bundes Einsparmöglichkeiten und gleist Projekte auf, indem sie Firmen den Kontakt zu Experten an Hochschulen vermittelt.

Dabei geht es neben der ökologischen Nachhaltigkeit um bares Geld. So berichtete Thomas Helm, Geschäftsführer Effizienzagentur, wie ein Fünfsterhotel mit Investitionen von 234 000 Euro Einsparungen von jährlich 216 000 Euro erzielt. Die Investition amortisiert sich also innerhalb wenig mehr als eines Jahres. In sieben Nordwestschweizer Unternehmen habe die Effizienzagentur mit einem Analyse-Aufwand von 95 000 Franken ein Einsparpotenzial

## «Können es sich da KMU noch leisten, nicht über Ressourcenschonung nachzudenken?»

Anita Gimmel, Handelskammer

von jährlich 2,35 Millionen Franken aufgespürt, darunter 2 Millionen Franken allein in der Kehrrichtverbrennungsanlage der Basler IWB.

## Die ersten zehn zum halben Preis

Dabei werde die Verschwendung an Material und Energie oft nicht entdeckt, weil die Kosten in der Buchhaltung nicht transparent aufgeführt sind. «Bei den Personalkosten wissen die Unternehmen Bescheid, deswegen sparen sie dort gern», erklärt Geschäftsleitungsmitglied Maurice Jutz. «Beim Material geht man davon aus, dass es das halt schlicht braucht.»

Der Quick-Scan als erste Analyse kostet 4000 Franken. Davon übernimmt die Eidgenossenschaft 1000 Franken. Zusätzlich steuert für die ersten 10 Unternehmen der Gemeinde die Wirtschaftsförderung Muttenz je den gleichen Betrag bei. «Diese Idee könnten andere Gemeinden mit Energiestadt-Label übernehmen», regt der Muttenzer Wirtschaftsförderer Pierre Spahr an.

«Können es sich da KMU noch leisten, nicht über Ressourcenschonung nachzudenken?», fragt Anita Gimmel von der Handelskammer beider Basel. Und Christoph Buser als KMU-Förderer der Wirtschaftskammer Baselland meint: «Eingesparte Ressourcen sind die günstigsten. Es gilt nun, sich zusammenzuschliessen und die jahrelangen Blockaden gegenüber solchen Ideen zu überwinden.»

Dies sieht man auch in der Möbelschreinerei Domino: «Wir prüfen jetzt, wie wir die Schwachstellen ausmerzen. Es werden einfache Massnahmen sein. Dafür ist unser Blick nun geschärft», betont Oberholzer.